

well documented and a high proportion of it can be assigned to the kiln sites described in chapter III. The distinctive local wares such as parisian ware are of great interest.

Mention must be made, too, of the penetrating study of the mosaics of Winterton by Dr D. J. Smith. He is able to suggest that the Brough-Petuarria school of fourth-century mosaicists (who worked at Winterton) may be an offshoot of the studio at Corinium-Cirencester.

In a detailed postscript to the volume Dr Roger Goodburn describes the results of his own excavations at Winterton since 1968. Recognition of Iron-Age and Roman ditched enclosures west and south of the main building complex is one of the more significant discoveries.

The plans and line-drawings throughout the book are first-rate, but sometimes over-inked by the printer. Half-tone plates are on the whole good, but there are few showing the excavated features. Very few misprints have crept into the text.

Manchester.

John Peter Wild.

F. Gerald Simpson, Watermills and Military Works on Hadrian's Wall. Excavations in Northumberland 1907–1913. Edited by Grace Simpson. With a contribution on watermills by Lord Wilson of High Wray. Titus Wilson & Son, Kendal 1976. XVI und 198 Seiten, 27 Textabbildungen, 66 Fototafeln und 20 weitere Tafeln und Faltpläne.

Das hier besprochene Buch enthält Berichte über Ausgrabungen, die F. G. Simpson (1882–1955), einer der bedeutendsten Ausgräber der Hadriansmauer, in den Jahren 1907 bis 1913 unternommen hat. Die zahlreichen Untersuchungen an verschiedenen Punkten der Grenzmauer verfolgten neben topographischen und baugeschichtlichen Zielsetzungen vor allem den Zweck, die Chronologie dieser einzigartigen, römischen Militärgrenze zu klären. F. G. Simpson hatte geplant, die Berichte in der *Archaeologia Aeliana* zu veröffentlichen. Das wurde indessen durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges verhindert. Auch später hat er die Veröffentlichung noch mehrmals vorbereitet, sie unterblieb aber schließlich wegen anderweitiger, dringender Beanspruchungen des Autors. So hat nunmehr Grace Simpson, die Tochter des Verfassers, die Grabungsberichte herausgegeben, wofür man ihr dankbar sein wird. Denn die Diskussion um die Bauphasen und um die Funktion der verschiedenen Komponenten der Hadriansmauer ist in den letzten Jahren recht lebhaft geworden, und daher ist die Veröffentlichung der alten Grabungsberichte besonders zu begrüßen. Das richtige Verständnis mancher baulicher oder chronologischer Einzelheiten wäre ohne die genaue Kenntnis der hier vorgelegten Berichte erschwert oder unmöglich. Außer den Originalberichten F. G. Simpsons enthält das Buch in der Einleitung eine kurze Lebensbeschreibung des Autors durch die Herausgeberin. Grace Simpson hat außerdem einige der Grabungen mit Hilfe der Grabungstagebücher, Notizen und Briefe aus dem Nachlaß beschrieben, sie hat bei anderen neuere Forschungsergebnisse und Literatur nachgetragen und in manchen Fällen die Funde bearbeitet, wobei sie auch kurze Gutachten weiterer Fachleute einholte. Dabei liegt der Akzent auf chronologisch wichtigen Funden, und die Herausgeberin geht mehrmals recht kritisch auf die Datierungsvorschläge anderer Bearbeiter ein. – Einen gewissen Schwerpunkt des Buchs bilden Untersuchungen technischer Anlagen, nicht nur der Wassermühle von Haltwhistle Burn Head und einiger auf eine Mühle deutender Reste an der östlichen Rampe der Brücke von Chesters und an der Brücke von Willowford. Man findet in dem Buch auch eine Beschreibung des gut erhaltenen

römischen Kalkofens von Knag Burn und endlich den Grabungsbericht der so oft zitierten und abgebildeten Latrine neben dem Südost-Eckturm des Kastells Housesteads, mit einigen Bemerkungen von D. J. Smith über die Wasserversorgung.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Dietwulf Baatz.

Roger Agache und Bruno Bréart, Atlas d'Archéologie Aérienne de Picardie. Le bassin de la Somme et ses abords à l'époque protohistorique et romaine. Préface d'Ernest Will. Société des Antiquaires de Picardie, Amiens 1975. 164 Seiten, 193 Abbildungen, 6 Farbtafeln, 18 Kartenbeilagen und 1 Faltkarte.

Das Atlaswerk ist in zwei Faszikeln erschienen. Der erste enthält nach einem Vorwort von Ernest Will eine kurze, sehr lesenswerte Einführung in kartographische Probleme der Luftbildarchäologie, wobei auch grundsätzliche Fragen der Luftbildprospektion behandelt werden. Darauf folgt der Katalog der während der Erkundungsflüge in den Jahren 1960–1974 entdeckten archäologischen Objekte. Jedes Objekt läuft dabei, wie üblich, unter dem Namen der heutigen politischen Gemeinde, in deren Gemarkung es gefunden wurde. Der Katalog führt die Fundstätten, nach den fünf Départements der Picardie getrennt, jeweils alphabetisch auf. Dieser Katalog wird von zahlreichen hervorragenden Luftfotos begleitet, einige von ihnen sogar farbig, die auf dem großen Format des Atlas (45×32 cm) vorzüglich zur Geltung kommen. Von einigen Objekten werden im Katalog auch einfache Umzeichnungen der Fotos gegeben, häufig im Maßstab 1:2000. Natürlich konnten nicht von allen der überaus zahlreichen Objekte Fotos oder Zeichnungen abgebildet werden. Dafür wurde aber die Lage aller Objekte auf 18 großformatigen, gut gedruckten Karten 1:50000 angegeben. Sie befinden sich im zweiten Faszikel des Atlas. Eine zusätzliche Faltkarte im Maßstab 1:180000 gibt eine Gesamtübersicht über die Fundstellen im Somme-Tal.

Dieser neue Atlas zeigt in vorbildlicher Weise, welche Fülle von Informationen durch eine konsequente, über Jahre hinweg ausgeführte Luftbild-Prospektion gewonnen werden kann. Die Ergebnisse sind besonders wichtig für die ländliche Besiedlung der Römerzeit. Sehr interessant sind ferner die bisher kaum bekannten, zumeist vorrömischen Siedlungsstellen, die sich durch zugepflügte Grabensysteme zu erkennen geben („systèmes de fossés comblés“). Trotz der Fülle seiner Entdeckungen weist der Verf. mit sympathischer Bescheidenheit darauf hin, daß die vorgelegte Dokumentation nur vorläufig ist und durch weitere Flug-Prospektionen noch zu verbessern sein wird. Ihm sind auch die grundsätzlichen Grenzen der Luftbildarchäologie wohl bewußt; sie kann von sich aus keine Datierungen der Objekte geben und liefert uns stets ein höchst einseitiges Bild der Siedlungsgeschichte eines Raums. Dieses ist dazu noch vom heutigen Bewuchs, der Ausdehnung der heutigen Besiedlung und der geologischen Struktur abhängig, wechselt also von Landschaft zu Landschaft. In dem vorliegenden Atlas dominieren römische Steinbauten und römische Straßen, ferner die schon erwähnten Grabensysteme unterschiedlicher Zeitstellung. Lange und wichtige Epochen der Vorgeschichte fallen völlig oder weitgehend aus, etwa solche, deren Siedlungen nur aus Holzbauten bestanden. Doch zeigt der vorliegende Atlas, daß der richtig angewandten Luftbildarchäologie noch eine große Zukunft bevorsteht. Kataloge der vorliegenden Art sind nicht nur für die rein wissenschaftliche Auswertung wichtig, sondern auch für die praktischen Aufgaben der Denkmalpflege und Landesplanung.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Dietwulf Baatz.